



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1674. December. vom 5. hujus. Num. 198. H.9.

1674

Extraordinaire

RELA



TIONES

vom 5. Julius.

Teutschland.

Lüneburg den 25. Novemb.

Mein Herz/

Woher die kleine Leute mit langen
 Bärten / von Statur eines acht-
 jährigen Knabens / so sich um Ul-
 tzen gehende sehen lassen (nichts reden / weiß
 sie aber angefaßt werden / schreyen / und /
 wenn man ihnen zuredet / alles verstehen
 können) gekommen sein müssen / ist Gott

[Num. 198.]

H. 9.

bes

bekant. Jedermanñ verwundert sich dar
über / sonderlich weil diese kleine Leute eine
braune und gleichsam von der Sonnen
verbrandte Haut haben. Sie gehen für
den Thüren der Bauern und geben ihnen
mit deuten zu verstehen / daß Sie etwas zu
Essen haben wollen. Ich kan dieses sagen /
daß ich eine Person bey mir im Haus ha-
be / welche einen solchen kleinen Menschen
gesehen hat ; und stelle das Urtheil an sei-
nen Ort / daß man entweder wolfeile oder
theure Zeit / oder auch andere ungewöhn-
liche Sachen hierauß zu prognosticiren
sich unterstehet.

Leipzig vom 23. Nov.

Gestern ist bey uns ein Dieb eingeführet
worden / welcher Stockblind / hat aber unter-
schiedliche Schlösser ganz meisterlich auffma-
chen können / wäre auch wol so balde nicht offen-
bahr worden / wosern er nicht etwas von dem
gestohlen Gelde hätte verhuren wollen.

Strasburg vom 26. Nov.

Turenne campiret noch zwischen Busche
weiler und Ingweiler / auffer dem Gebirge ;
unter seiner Armees / so nur 15. a 16000. Mann /
sollen nicht 8000. Mann Combatanten seyn /
sie

sie müssen ihre Fourage bis an Walterfangen holen. Die Lüneburg. haben bereits bis auf 10. Mann von jeder Compagny/so in dem Lager bleiben/und alle 14. Tage abgewechselt werden sollen/die ihrigen auch bezogen; Desgleichen thun heut oder morgen die Brandenburg. und Kaysersliche/das also wenigstens im Lager ein Corpo von 8000. Mann verbleibet/ wormit also alle Französische Besseinen in diesen Landen gehemet werden/wan nur die Schweizer/so ob dieser Annäherung Umbrage schöpfen/und bey 4000. Mann gegen Ihre Gränzen auffbieten. kein Gewirr machen.

PS. Ihre Churfürstl. Durchl. von Brandenburg wird dero Haupt-Quartier zu Collmar/der Herzog von Zell zu Schiestatt/Duc de Borneville zu Enßheim im Sundgau/allwo vor diesen die Französische Provincials Regierung gewesen/und der Herr Herzog von Lothringen im Weilerthal nehmen / damit er seinen Landen desto näher seyn könne: Die Chur-Pfälzische sollen alle jenseit Rheins gehen/und im Bischofthum Straßburg im Amt Ober-Kirch die Winterquartier nehmen / das also Brensach nunmehr so gut als blequiret / und nichts Hauptsächliches mehr hincin gebracht werden kan.

Wien

Wien vom 25. Nov.

Beede Kaysert. Majest. haben Voraestern zu Henderhoff vortreffliche Schwein- und Hirsch- Jaaren/ worzu die Botschafft eineladen gewesen; der Schwedische Ambassadeur aber ist selbigen Tag von des Königs Reichs Böheim Vice-Canzlern festbarck tractirt worden/ wobei sich meist Kaysert. achame Käht eingefunden; Sonsten haben Ihre Kaysert. Majest den Schwedischen Gesandten bescheiden lassen / daß Sie desselben weitläufftig eingegebene Propositions wegen des Friedens. Interposition ausführlich beanworten/ und durch einen Expressen nachet Stockholm überschicken lassen wolten; So viel man vernimt / hat man wieder die offerirte Mediation kein Bedencken / auch sich erkläret/ daß man zu fortsetzung der Tractaten entweder Cölln oder Hamburg beliebte; Allein von Loßmachung des Prinz Wilhelms (ob schon dargegen angeboten/ die Lothringische Gesandte zu den Tractaten zu admittiren / auch Franckreich zu restituirung selbigen Herzogthums zu bewege) ist ganz nichts gemeldet werden / noch auch wegen eines Stillstands der Waffen weitere Instanz zu thun / weil so wol Ihre Kaysertliche Majest. als dero Allirten solchen Punct nicht eingehen könten/ noch auch Franckreich/ als welcher Cron so vortheilhaffte Conditiones angetragen worden / sich vor diesem darzu nicht verstanden / und weil nun dieser unbilligen Krieg angefangen/ daß das Reich in unvier erbringlichen Schaden gesetzt/ sonderlich aber Chur- Erzer und Chur- Pfalz in eußersten Num gebracht / deren

Gesand-

Gesandten sich zu Regen-purg befinden und zu Ver-
haffung des Jhrigen continue anhalten/und also diesem
Hof auf dergleichen Propositiones zu antworten nicht
zusehen wolte; Als wäre das Beste / daß gedachter
Gesandte sich dahin erhebre und die Nothdurfft daselbst
abhandele.

Hannburg den 1. December.

Von Berlin hat man / daß der Herr General Steu-
holz daselbst angelanget / und daß jedermann sich auf
Gewehr schicken müssen. Wer nicht selber wil zu
Wall oder auf die Wache ziehen/stellet dennoch für sich
einen gewissen Mann. Die Stücke sind zu Wall ge-
bracht / und was an der Fortification verfallen wird
verbessert.

Zu Hannover ist von dem Stück-Capitain Welli-
gen ein fürtreffliches Feuer-Werck / (dergleichen wenig
gesehen worden) aufgeworffen. Es war wie eine Ita-
liänische Opera oder Comödie / von statlichen Ma-
chinen / und hatte acht Veränderungen oder Aufzüge/
worunter einige von lebendigen Personen / (so mit Feu-
er bekleidet und überzogen) gewesen. Ein ander Brief
aus Hannover meldet/daß ihre Creiß-Völcker nebst den
beeden Mecklenburgischen Häusern nach der Reichs-
Armee abzumarchiren beordert worden.

Auß Cassel verlautet / daß der Herr Rabenhaupt
wieder in Hoch-Fürstl. Hessischen Diensten gehen
werde/und daß vor ihm 8000. Mann bereit stünden /
ein und anders zu beobachten.

Wiener Briefe bringen über obiges / daß J. R. ans
Wais

Majest. auf des Schwedischen Ambassadeurs eingegebenes Memorial sich in so weit erkläret / daß bevor man zu einer Handlung schreite / Sie zuvor wissen müßte / mit was Beding Frankreich einen Stillstand beliebet / auch ob er seine Waffen aus Lothringen / Burgund und dem Frierischen auch aus andern Reichs Provinzen vorher abzuführen geneigt sei. Et der Ambassadeur sol auch begehren / daß J. Kais. Maj. die freye Übung der Religion in dero Erblanden nicht hindern / auch daß Sie denen Exulanten in ihre rechtmäßige Präerensionen un annoch habenden Anfordernunge in dero Kaiserl. Erblanden willfahren mögten. Von des Türckischen Kaisers Tode ist es nur ein Sigmentum / dann er ist weder gestorben noch strangulirt / wie man in einigen Avisen gelesen hat.

Niederland.

Amsterdam vom 1 Decemb.

Der Schwedische Ambassadeur hat abermals ein Memorial den Herren Staaten überreicht / das Betrifft des Schwedischen Völcker March und der Westphälischen Friedens. Maintinirung betreffend / sustinirend / daß Chur. Brandenburg und der Fürst von Lüneburg denselben violiret haben. Worauf vergangenen Montag in gedachten Ambassadeurs Logiament / wie auch folgenden Dienstag Morgens Conferenz gehalten worden / also daß die Hn. Staaten selbigen Morgen nicht zusammen kommen / weil der Raht Pensionarius Sagel auch darbey war : In welcher Conferenz dem Hn.

Hn. Ambassadeur in einigen Terminis vorgestellt / daß nicht Dero Alluren sondern Franckreich den erwehnten Westphälischen Friede gebrochen / und im Fall die Schwedische Macht einige dieses Staats Alluren zu obtaquiren sich unternehmen würde / daß so dann dieser Staat / (welcher nunmehr durch derer Assistenz wiederum in vorigem Stande sey) würden gezwungen werden: denenselbigen mit aller ihrer Macht zu Wasser und Lande hinwiederum zu assistiren. Darauf dann Patenta vor 6000. zu Reß und 8000. zu Fuß abgangen / unter dem Commando des Hn. Rheingrafen nach Westphalen zu marchiren / welchen der Hr. Graf von Waldeck / und wie man sagt S. Hohheit selber und Fariaux folgen solle. Bey dem Bischoff von Münster ist bereits der Durchzug dieser Troupen gesucht worden / worauf Er auch Antwort eingeschicket / die aber noch unbekandt. Unterdessen ist der Prinz von Churland mit drey Regimenten im March nach dem Oldenburgischen und Ost-Frißland begriffen.

Gestern Abend ist bey dunklem und hartem Wetter / gar nahe bey dieser Stadt ein betrübtes Unglück geschehen ; Denn als der Fährmann auf Darlingen von hier ab zu Segel gangen und bey 70. Passagieres sowohl Männer als Frauen und Kinder / darunter unterschiedliche Friesische Officirer / die mit Er. Hohelt zu Felde gewesen / sich befunden / aufschahet / hat sichs begeben / daß ein Enallisch Schiff auffsegeln kommen / und vor einem Krucas-Schiffe / so vor Anker lag / kurz umwenden müssen / eben als der Darlingsche Fährmann
 nahe

nahel darben war / und den andern / weil das Kriegs-
Schiff darzwischenlag nicht sahe / daß dieser ihm so hart
auf dem Leibe war / sind sie wegen des harten Windes
und starcken Strohms so heftig auf einander gestossen /
daß gedachter Hartinger alsofort zu sinken begunne /
und seind wol 50. Personen ertrunken. Der Hr. Wil-
lord Arlington und seine Familie / wie auch der Herr
Graf de Ossery sind vergangnen Sonntag mit zwey
Königl. Jagten auß Engelland zu Jussingen / gestern
aber im Haag arriviret / und sehr wol empfangen wor-
den / und wird man nunmehr bald hören was ihr An-
bringen sein wird / und zu was Ende sie anhero kom-
men.

P. S. Münster sol nicht allein den Durchzug consenti-
ret / sondern auch 5000. Mann mit obigen zu conjugli-
ren zu lassen / offerirt haben / und dabey die Hn. Staten
ersüchet / eine gewisse Execution / so gegen einem seiner
Unverthanen schon vorm Krieg außgesprochen / so lang
außzustellen / biß Er mit ihnen einen neuen Krieg be-
kämte.

N B. Aus dem grossen Appendice ersicht man
ein mehrers und viel veränderliches / auch das
Kaysersliche Rescript, wegen des Herrn Bis-
choffens zu Straßbürgs Suspension ob dessen
Session und Voti in dem Reichs = Fürsten
Rath / imgleichen was der Königl. Schwedis-
sche Mediateur im Haag für Memorialien ü-
berreichet.